

Wiederfund der Rotflügeligen Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*) in der Oberlausitz, Sachsen (Caelifera: Acrididae)

Mario Trampenau¹ & Thomas Sobczyk²

¹ Straße der Einheit 8, 02694 Großdubrau; E-Mail: Mario.Trampenau@gmx.de

² Diesterwegstraße 28, 02977 Hoyerswerda; E-Mail: ThomasSobczyk@aol.com

Zusammenfassung. *Psophus stridulus* (Linnaeus, 1758) ist eine der am meisten gefährdeten Heuschreckenarten in Sachsen. Die Art war aktuell nur aus dem Vogtland sowie aus der Oberlausitz nur durch alte Literaturquellen bekannt. Der Einzelnachweis ist bedeutend, da die Weibchen eine reduzierte Flugfähigkeit aufweisen und deshalb nur begrenzt ausbreitungsfähig sind. Es besteht die Möglichkeit der Verwechslung mit der ebenfalls rot geflügelten *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758), welche gegenwärtig ihr Areal erweitert.

Abstract. *Rediscovery of Psophus stridulus in Upper Lusatia, Saxony (Caelifera: Acrididae).* – *Psophus stridulus* (Linnaeus, 1758) is one of the most endangered species of grasshoppers in Saxony. The species was recently only known from the Vogtland as well as from Upper Lusatia only from historical literature sources. The individual record is important as the females have a reduced ability to fly and thus limited spreading abilities. There is the possibility of confusion with the also red winged *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758), which is currently expanding its range.

***Psophus stridulus* in der Oberlausitz**

Im Rahmen der Suche nach der Italienische Schönschrecke *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758) in Sachsen wurde *Psophus stridulus* (Linnaeus, 1758) durch einen Einzelfund mit Fotobeleg registriert (Abb. 1). Dieser Fund verdient aus zweierlei Hinsicht Beachtung: Zum einen ist bei der möglichen weiteren Ausbreitung von *C. italicus* darauf zu achten, dass nicht jede rotflügelige Heuschrecke dieser in den nächsten Jahren wohl häufiger auftretenden Art zugeordnet wird, zum anderen handelt es sich bei *P. stridulus* um eine extrem gefährdete Art mit bislang zwei Restpopulationen in Westsachsen (Klaus & Matzke 2011), für die Artenhilfsprogramme vorgeschlagen werden.

Der Nachweis eines Weibchens gelang am 2. August 2011 nordöstlich Neustadt auf dem Kippengelände (TK 4552/22) mittels Fotobeleg (Trampenau).

Die Rotflügelige Schnarrschrecke wird in der Roten Liste Sachsens als vom Aussterben bedroht aufgeführt. Für Sachsen wird eingeschätzt, dass die Population unmittelbar vor dem Erlöschen ist. Von ursprünglich 33 bekannten Vorkommen können gegenwärtig nur noch zwei bestätigt werden. So ist die Art seit den 1960er Jahren bei Rechenberg (auf mageren Bergwiesen) verschollen (Günther 2006). Es wurde angeregt, für diese Art ein Monitoringsystem einzurichten sowie ein



Abb. 1. Weibchen von *Psophus stridulus* nordöstlich Neustadt auf dem Kippengelände, 02.08.2011. Foto: M. Trampenau

Artenhilfsprogramm zu starten. Im Vorschlag für die Rote Liste der Bundesrepublik ist sie als stark gefährdet eingestuft (Klaus & Matzke 2011).

Für Brandenburg wird 1995 der Wiederfund aus der Schorfheide gemeldet, nachdem die Art seit 1927 verschollen war (Vossen & Piper 1996). Die Autoren beschreiben die Fundplätze als überalterte *Calluna*-Bestände mit offenen Bodenstellen sowie *Deschampsia flexuosa*-Rasen. Besonders werden offene trockene Sandheiden als Habitat hervorgehoben. Ein weiterer Fund vom Truppenübungsplatz Trampe wird 2005 bekanntgegeben (Bönsel & Matthes 2005). Die nächstgelegenen Fundplätze liegen in der Niederlausitz (Höhnen et al. 2000). Es handelt sich um zwei eng begrenzte Stellen bei Woschkow und Großbräschen (Wiesner, pers. Mitt.) in einer Entfernung von etwa 30 km vom neu registrierten Fundort.

Bei dem Fundort in Sachsen handelt es sich um einen halboffenen Sandmagerrasen unterhalb einer Hanglage, die mit Kiefern, Pappeln u.a. bepflanzt ist. Am Fundort wurden weiterhin *Oedipoda caerulescens*, *Calliptamus italicus* und *Myrmeleotettix maculatus* beobachtet. Gegenüber diesen Arten hielt sich das Tier mehr in der Deckung von Wicken und Gräsern auf und konnte sich erstaunlich schnell mehr laufend als hüpfend fortbewegen.

Bemerkenswert ist, dass die Weibchen aufgrund der verkürzten Flügel nur begrenzt

flug- und ausbreitungsfähig sind. Buchweitz (1993) nennt 81 m als Ausbreitungstrecke von markierten Weibchen (n=657), verweist auf die Standorttreue der Männchen und erachtet eine Neu- und Wiederbesiedlung von Biotopen als unwahrscheinlich. Die Tiere bevorzugen nach Buchweitz gleichmäßig strukturierte, nieder- bis mittelwüchsige Bereiche mit geringem Anteil höherwüchsiger Vegetation sowie wenigen offenen Bodenstellen bzw. Büschen.

Danksagung

Wir danken Dietmar Klaus (Rötha) für wertvolle Hinweise. Für Informationen zum Vorkommen in Brandenburg danken wir Ingmar Landeck (Finsterwalde) und Thomas Wiesner (Lauchhammer).

Literatur

- Bönsel, A. & H. Matthes 2005. Ein weiterer Fund der Rotflügeligen Schnarrschrecke *Psophus stridulus* (Linnaeus, 1758) in Brandenburg. – *Articulata* **20** (2): 117–124.
- Buchweitz, M. 1993. Zur Ökologie der Rotflügeligen Schnarrschrecke (*Psophus stridulus* L., 1758) unter Berücksichtigung der Mobilität, Populationsstruktur und Habitatwahl. – *Articulata* **8** (2): 39–62.
- Günther, A. 2006. Zur Kenntnis der Heuschreckenfauna (Ensifera et Caelifera) des Freiburger Raumes. – *Mitteilungen des Naturschutzesinstitutes Freiberg* **2**: 38–45.
- Höhen, R., R. Klatt, B. Machatzki & S. Möller 2000. Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs. – *Märkische entomologische Nachrichten* **1**: 1–72.
- Maas, S., P. Detzel & A. Staudt 2002. Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. – Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg: 1–401.
- Klaus, D. & D. Matkke 2011. Heuschrecken, Fangschrecken, Schaben und Ohrwürmer – Rote Liste und Artenliste Sachsens. – Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden, 36 Seiten.
- Klausnitzer, B. 1960. Eine Untersuchung über die Nahrung der Blauracke (*Coracias garrulus garrulus* L.). – *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz* **36** (2): 103–109.
- Vossen, B. & Piper, W. 1996. Wiederfund der Rotflügeligen Schnarrschrecke *Psophus stridulus* (L., 1758) für Brandenburg. – *Aculeata* **11** (1): 103–108